

Ganz Deutschland bei „Hein vom Rhein“

Heinz Wellmann führt Besucher durch Rees: Menschen von nah und fern und von noch weiter weg. Zuletzt interessierten sich 30 Gäste aus der Region für den Rhein. Am Donnerstag kommen Besucher sogar aus der Schweiz.

VON MONIKA HARTJES

REES Der Rhein hat die Geschichte der Stadt Rees geprägt. „Der Rhein ist nicht nur ein Spaßfluss, er kann auch gefährlich sein“, sagte Heinz Wellmann: „Gelegentlich verlässt er sein Bett und schaut bei uns rein.“

Stilecht ausgestattet mit Gummistiefeln, Fischermütze, gestreiftem Hemd, einem roten Halstuch und einem Nebelhorn aus Messing – aber das brauchte er bei dem guten Wetter nicht – erzählte Wellmann als „Hein vom Rhein“ bei seiner Stadtführung am Samstag Wissenswertes, Anekdoten und Geschichtliches über den langen Strom.

Rund 30 Gäste waren dabei, darunter eine Gruppe mit Besuchern aus Bonn, Düsseldorf, Rheine, Viersen und Xanten. Sie gehören einem Freundeskreis an, der sich einmal im Jahr trifft. „Ich wusste gar nicht, dass der Niederrhein so viel Kultur zu bieten hat“, lobte Merry Bothen aus Rheine-Neuenkirchen.

Ein besonderer Tag war es für Jasmin Barbeln aus Niedermörmter, die ihren 14. Geburtstag feierte. Sie hatte sich die Führung gewünscht und nahm mit ihrer Familie und drei Freundinnen teil. „Meine Mutter Tatjana arbeitet hier in Rees beim Roten Kreuz und hatte von dieser Führung mit Hein vom Rhein gehört“, sagte das Geburtstagskind. Papa Michael und Bruder Jan-Niklas (16) hatten schon mal eine Stadtführung mitgemacht und waren ganz begeistert. „So erfahren die Kinder eine Menge aus der Stadt,



Stilecht kostümiert mit Stiefeln, Fischermütze, gestreiftem Hemd und Halstuch vermittelte „Hein vom Rhein“ seinen Zuhörern, warum der Fluss für Rees so wichtig ist – und auch so gefährlich sein kann.

FOTOS: PRIVAT

aus der sie kommen“, meinte Oma Erika Buchholz. Und die zehnjährige Freundin Lisa van de Bovenkamp fand, dass es mit einem kostümierten Fischer bestimmt mehr Spaß mache, als wenn in der Schule etwas Geschichtliches erzählt wird.

Heribert und Marlies Unger sind Reeser: „Mich interessiert die Geschichte unserer Stadt, und heute

möchte ich besonders etwas über die Flutmulde erfahren“, sagte Heribert Unger.

Zunächst einmal erzählte „Hein vom Rhein“ aber über den Eisgang 1926, als das Wasser auf dem Marktplatz bis zu den Knien stand. Noch schlimmer war das „Jahrtausendhochwasser“ von 1784, bei dem der Pegel in Köln bis 13,55 Meter an-

stieg. Nächste Station war „die höchste Erhebung“ von Rees vor dem Eingang der Mariä-Himmelfahrtskirche – 21,21 Meter über Normal Null. Schmunzelnd erfuhren die Teilnehmer, dass das Amsterdamer Rathaus an Rees vorbeigeschwommen sei: Die Steine kamen aus dem Sauerland und wurden über den Rhein befördert. Well-



Heinz Wellmann, hier ausnahmsweise mal als Landsknecht unterwegs.

mann erzählte von den einstigen Badeanstalten am Rhein, dem Mühlenturm, Schifffahrt, Fischerei und der Flutmulde, zu der die Gruppe mit dem „Räälse Pöntje“ fuhr.

Den nächsten großen Auftritt mit Gästen aus ganz Deutschland hat „Hein vom Rhein“ Wellmann schon am Donnerstag zu Christi Himmelfahrt. Es geht um eine Nachtwächtertour mit einer Gruppe von über 40 Reisenden aus Berlin, Hamburg, Bremen, Köln, Hannover, Osnabrück, Braunschweig, Mannheim, Frankfurt, Nürnberg, Münster, sogar aus der Schweiz und aus Holland. Sie werden das Wochenende über mit ihren Wohnmobilen auf dem Reeser Stellplatz campieren.

Den Kontakt zur Gruppe hat Wellmann selbst geknüpft, als er 2012 als Landsknecht an den „Historischen Festspielen in Rothenburg ob der Tauber“ teilnahm: Dort wurde er von Mitgliedern aus Moers als „Nachtwächter zu Rees“ erkannt.